

Sächsische Volkszeitung

Geschäftsstelle und Redaktion: Dresden, K. 16, Golzschkestraße 46

Weggedruckt: Ausgabe A mit Illustr. Beilage...

Einzelnummern: Ausgabe A mit Illustr. Beilage...

Einzig katholische Tageszeitung im Königreich Sachsen. Organ der Zentrumspartei. Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

Deutsche Kriegsziele in Ost und West

Von Hofrat Dr. Eugen Jäger, Sprecher, Mitglied des Reichstages.

In Russland scheint eine neue Revolution sich heranzubilden. Die erste vom 13. März stürzte den Zaren und sein System...

Mit der Ukraina kommen wir sicher zum Frieden und das muß dann auf die Stimmung des russischen Volkes zurückwirken.

Das Neueste vom Tage

Der amtliche deutsche Tagesbericht.

(W. L. W. Kuntze) Großes Hauptquartier, den 7. Februar 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz

Nabe der Küste am Nachmittage Artilleriekampf. Von einem Vorstoß westlich von Zandvoorde und aus Vortieldörfern im Artois...

Vizefeldwebel Ehrwein schloß in den letzten drei Tagen jedes feindliche Ringenge ab.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Von Generalquartiermeister: Ludendorff.

Weitere Versenkungen.

Berlin, 6. Februar. (Amtlich.) Im Armeefanal fielen unserer raslos tätigen U-Boote 5 Dampfer, ein englischer Segler und ein englisches Fischereifahrzeug zum Opfer.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 6. Februar. Der auf dem Wege nach Cherbourg mit Zinquant versenkte Dampfer der französischen Regierung führt wieder einmal den Ernst der U-Bootwirkung vor Augen.

Russische Hebergriffe

Petersburg, 6. Februar. (Petersb. Tel.-Agent.) Gemäß den getroffenen Bestimmungen über die Nachforschung nach hinterlassenen Lebensmitteln...

Dauer nichts zu suchen, wohl aber wünschen wir, daß die von uns befreiten Gebiete mit uns und Oesterreich-Ungarn in nähere politische und wirtschaftliche Beziehungen treten.

Auch im Westen haben wir Anlaß, unsere Haltung zu ändern. Es ist Zeit das Wort Hertlings zur Wahrheit werden zu lassen, das er am 29. November im Reichstag sprach: Die Friedensumgebung vom 19. Juli darf kein Freibrief für unsere Feinde werden...

Sächsischer Landtag

Zweite Kammer

(.) Dresden, 6. Februar.

Die Zweite Kammer trat heute mittag 12 Uhr in Gegenwart des Finanzministers von Seydewitz und zahlreicher Kommissare zu ihrer 21. öffentlichen Sitzung zusammen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde Abg. Seidt (Soz.) an Stelle des aus der Sommer ausgeschiedenen Abg. Richter in den Ausschuss für die Uebergangswirtschaft gewählt.

Zur Schlussberatung standen die Kap. 4, 10 und 12 des ordentlichen Staatshaushaltsplans für 1918/19 betr. Kohlenfelderoberflächen, Braunkohlenwerk zu Leipzig und städtische Braunkohlenwerke sowie die Lit. 6 und 7 des außerordentlichen Staatshaushaltsplans für 1918/19 betr.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

die Erwerbung von Kohlenfeldern, einschl. Grundbesitz und der hiermit zusammenhängenden anderen Ausgaben vierter Teilbetrag) und die Vorarbeiten zur Ausschließung eines Grubenfeldes im Leipzig-Vornaer Braunkohlenrevier. (Gleichzeitig wurden Kap. 9, 11, 13 und 77 a des ordentlichen Staatshaushaltsplans für 1918 betr. Steinkohlenwerk zu Zanderode, staatliche Süttenwerke bei Freiberg, Blaufarbwerke Oberlehna und allgemeine Ausgaben für den Bergbau sowie eine hierzu eingegangene Petition mitberaten.)

Abg. Freytag (Kons.) beantragt, die diesbezüg. Einnahmen und Ausgaben zu bewilligen, ebenso der Abg. Sommer (Kons.)

Eine Minderheit der Deputation, bestehend aus den Abg. Fleißner, Linke, Müller, Wilde und Wirth, hatte den Antrag gestellt, die Vitzthumsche Arbeitersachfrage der Regierung zur Verächtlichmachung zu übergeben.

Präsident Dr. Vogel teilt zunächst mit, daß die nächste Sitzung Donnerstag mittags 12 Uhr stattfindet. Zur Beratung stehen Rechenschaftsachen und der Haushaltsplan des Finanzministeriums, Rechenschaftsachen und der Haushaltsplan des Finanzministeriums.

Abg. Schwager (Fortführ.) steht auf dem Standpunkte, daß das Verfußwerk vom Staate zu teuer bezahlt worden sei. Dasselbe sei auch bei dem Braunkohlenwerke Zanderode der Fall. Bei den Stollenwerken würden auch jetzt zu viel Beamte angefordert. Auch sei das Baugewerbe geschädigt, weil die Regierung die Bauten selber ausführen lasse.

Ministerialdirektor Geh. Rat Zucht widerlegt die Ausführungen des Vorredners. Der Preis für das Verfußwerk sei nach den Gutachten der Sachverständigen nicht zu hoch gewesen und auch das Werk in Hartbau sei nicht zu teuer bezahlt worden. Im übrigen seien beide Werke noch im Ausbau befindlich. Zwei Beamte seien bei den Werken durchaus nicht beschäftigt, sondern die Beamtenschaft sei im Gegenteil überlastet.

Abg. Fleißner (Unabh. Soz.) tritt für eine Verbesserung der Lage der Bergarbeiter ein. Die Arbeiterschaft habe sich mit einer Vitzthumschen an das Ministerium gewandt, auf die bis jetzt ein Bescheid noch nicht ergangen sei. Ferner klagen die Arbeiter darüber, daß ihnen die Militär- und Invalidenrente auf den Lohn angerechnet werde, obwohl dieses gesetzlich nicht zulässig sei. Weiter wünschten die auf den Werken beschäftigten Handwerker die gleichen Löhne, wie sie in Privatbetrieben gezahlt werden.

Abg. Dr. Philipp (Kons.) tritt für eine möglichst wohlwollende Behandlung der Gemeinden durch den Staat beim Ankauf von Kohlenfeldern ein. Leider seien die mit dem Besitzwechsel verbundenen Fragen bis jetzt noch nicht überall gelöst worden. Er bitte die Staatsregierung, bei künftigen Erwerbungen dafür Sorge zu tragen zu wollen, daß die sozialen Verhältnisse in den betr. Orten nicht allzusehr gestört würden. Auch Stilllegungen von Mühlen müßten vermieden werden, schon im Interesse des Staatsbürgers. Der Staat habe hier Gelegenheit, eine gesunde Mittelstands- politik zu treiben. Der Redner trat ferner noch für die Förderung der Feldgärtner im Interesse der Nahrungsmittelversorgung ein. So gingen dem Zwiebelbau in der Vornaer Gegend im Oktober ds. Js. ungefähr 40 Acker verloren. Da die Vornaer Gegend fast ganz Sachsen mit Zwiebeln versorgt habe, sei dies lebhaft zu bedauern.

Weiter sprach noch zu den Kapiteln die Abg. Krause (Soz.), Schmidt-Freiberg (Kons.), Dreißler (Soz.), Friedrich (Kons.), Nischke-Keutsch (Nat.) ufw.

Die Anträge der Deputation wurden schließlich einstimmig genehmigt.

# Der Weltkrieg

## Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 6. Februar, abends. (Amtlich. WTB.)  
Von den Kriegschauplätzen nichts Neues.

## Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht

Wien, 6. Februar. Amtlich wird verlautbart:  
Keine besondern Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

## Vom westlichen Kriegschauplatz

Beim letzten Luftangriff auf London sind auch die Geschäftsräume der kriegsbezüglichen Wochenschrift „John Bull“ des berühmten Horatio Bottomley derart von Bomben getroffen worden, daß das Blatt nicht erscheinen konnte. Druckerei und Papiervorräte wurden durch Brand vernichtet.

Stadt und Hafen Calais wurden am Sonntag in der neunten Abendstunde mit einer großen Anzahl deutscher Fliegergeschosse belegt. „Progres“ bezeichnet den Sachschaden als bedeutend, die Verfolgung als ergebnislos.

Die Ueberreste des bei Viren abgeschossenen deutschen Flugzeuges wurden bei der Beförderung durch Paris von einer wütenden Menge beinahe vollkommen zerstört, und erst nach Aufgebot einer größeren Polizeibehörde konnten die Ueberreste nach dem Bestimmungsort abgeführt werden.

## Deutsches Reich

Die Verlobung des Staatssekretärs v. Kühlmann mit Fräulein von Friedländer-Fuld steht unmittelbar bevor. Fräulein von Friedländer-Fuld war in erster Ehe mit einem Engländer verheiratet. Nach ihrer Scheidung nahm sie wieder ihren Mädchennamen an.

Die Beratungen zwischen General Lubendorff, General Hoffmann, Staatssekretär v. Kühlmann, Graf Czernin und den leitenden Berliner Regierungsstellen sind zu Ende gegangen. Ueber das Resultat der Verhandlungen dürfte eine amtliche Verlautbarung bevorstehen.

Der Generalgouverneur von Warschau General v. Veiel ist zum Generalobersten ernannt worden.

Die dem Reichstage soeben zugegangene Anleihe- schuldenschrift der Regierung beziffert das gesamte, auf Grund des Anleihekredits gegebene Schuldkapital am 31. September 1917 auf 85.071.712.700 Mark.

Zum Wiederbeginn der interfraktionellen Fühlungs- nahme schreibt die „Germania“: Den Anlaß werde man auf politischem Gebiete zu suchen haben. Die wichtigste und aktuellste Frage sei sicherlich der unmittelbar bevorstehende Friedensschluß mit der Ukraine. In zweiter Linie dürften die neuen Verhandlungen mit rumänischen Truppen über die Verlängerung des am 13. Dezember 1917 abgeschlossenen Waffenstillstandes den Anlaß zu Erörterungen gegeben haben. Alle Fragen der rumänischen Politik würden neu aufgewühlt. Keines der am Kriege beteiligten Völker habe eine solche jähe und fürchterliche Niederlage erlitten, wie die treubruchige Rumänien, nachdem es der Politik und Tradition seines bedeutenden Königs Carol untreu wurde.

Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung verfügte, daß namentlich auch die landwirtschaftlichen Verbraucher und Hausbrandabnehmer unbedingt selbst bei stärkstem Wagenmangel zu bedienen sind.

Unter der Ueberschrift „Die neue Verhandlungs- phase in Brest-Litowsk“, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ redaktionell: Mit Spannung, aber ruhiger Erwartung sieht das deutsche Volk auf den Wiederbeginn der Verhandlungen in Brest-Litowsk. Unsere Diplomaten haben bis jetzt Herrn Trotski äußerste Geduld und weitestgehend entgegenkommen bewiesen, um den Russen Gelegenheit zu geben, durch einen Frieden der Versöhnung und Verständigung im Wege des Kompromisses zu einer für beide Länder befriedigenden Lösung zu kommen. Die bisherigen Verhandlungen und der begleitende Chorus der russischen Junksprüche zeigen nicht, daß die Russen dieses Entgegenkommen und diese Geduld zu würdigen verstanden hätten. Ein Gipfelpunkt der Entstellung ist es, wenn Trotski jetzt nach Petersburg telegraphiert hat, daß die Deutschen die Verhandlungen ver- schleppten.

## Aus dem Ausland

### Rußland

Die Anarchie in Rußland. In der Nacht zum 4. Februar ist in Petersburg die Hauskapelle im Palais der Großfürstin Maria Pawlowna geplündert und der Kostbarkeiten beraubt worden. In der gleichen Nacht ist eine bewaffnete Bande von etwa 500 Menschen in verschiedene Kaufhäuser des Wosnessensk-Bezirks eingebrochen. Geplündert wurden 14 Juwelierläden, 17 Kleidergeschäfte und 4 Apotheken. Der ganze Bezirk wurde von Militär mit Panzerkraftwagen und Maschinengewehren umstellt. Die erbitterten Kämpfe dauerten die ganze Nacht, wobei 12 Personen getötet und eine noch größere Anzahl verwundet wurde.

Die Gehälter für Kultus und Geistlichkeit sind aufgehoben worden.

Großfürst Nikolai Konstantinowitsch ist in Tashkent gestorben.

Der Friedenswunsch der russischen Soldaten. Die „Times“ veröffentlichte am 29. Januar einen Brief ihres Vertreters in Jassy, in dem es heißt: Soviel ist klar, daß die russischen Soldaten, ganz gleich, was die russische Regierung beschließen mag, zum mindesten an dieser Front niemals wieder kämpfen werden. Für sie sind Kerenski, Lenin usw. die rechten Männer, solange sie für den Frieden sprechen. Sobald sie aber versuchen, die Soldaten wieder zum Kampfe zu bringen, ist ihre Volkstümlichkeit vorüber.

In Finnland trafen bedeutende russische Truppen- massen ein zur Unterstützung der Revolutionäre. Angeblich passierten am Sonntag den Eisenbahnnotenspunkt Kihimäki in der Nähe von Selkingsfors 7000 russische Matrosen und 7000 Soldaten, sowie ein Zug Artillerie. In Tornea fehlen immer noch bestimmte Nachrichten aus dem benachbarten Uleaborg, wo augenblicklich die Roten Gardisten aus Kemi Verstärkungen erhalten. Gerüchtweise verlautet, daß in Uleaborg verzweigte Straßenkämpfe stattgefunden hätten. Die Roten Gardisten halten sich nur noch an einer Außen- fante der Stadt, und man erwartet, daß sie sich über Kemi nach Tornea durchzuschlagen versuchen werden.

Die Bolschewiki haben infolge der Haltung mehrerer russischer Semstwo über ganz Rußland den verschärften Besatzungsstatus erklärt.

Die Bolschewiki-Regierung verbot die Veröffentlichung der Beschlüsse des in Petersburg tagenden Kongresses der russischen Sowjets über die Friedensfrage.

Der italienische Botschafter in Petersburg erhielt den Auftrag, die Frage eines diplomatischen Verkehrs mit der bolschewistischen Regierung in eingehende Erwägung zu ziehen.

Die Bolschewiki-Regierung hat nachstehenden offenen Junkpruch abgeschickt: „An Alle! Dringend. An alle Schiffe, Kameraden, Reservisten! Kein einziger soll seine Entlassung zur Reserve nehmen, solange die bürgerliche Weiße Garde von Finnland nicht vernichtet ist. Ihr Sieg ist der Nachteil unserer Revolution. Bewaffnung wird in der nötigen Menge geliefert werden.“

Die finnische Weiße Garde, die von der Roten Garde aus der Gegend von Wyborg noch zurückgetrieben wurde, hat sich dort wieder gesammelt und ist nach Eintreffen bedeutender Verstärkungen zum Angriff übergegangen. Sie

bedroht Wyborg ernstlich. Die Besatzung hat Maßregeln zur Verteidigung der Festung getroffen. Die Eisenbahn ist ebenfalls unterbrochen. Der Zug, in dem Kamanoff und Cassina reisten, um sich nach Frankreich und der Schweiz zu begeben, konnte nicht über die Station Tammefors hinausgelangen.

In Tomsk wurde die sibirische Duma eröffnet, die zur Beratung der sibirischen Gesetze versammelt ist und der die volle Gewalt in ganz Sibirien übertragen werden wird. Die Duma zählt 300 Mitglieder, Vertreter der Semstwo, Städte, Genossenschaften und der Sibirien bewohnenden Völkerschaften, sowie der Eisenbahn- und Postbeamten und andere öffentliche Einrichtungen.

Aus Jekaterinburg wird gemeldet, daß bei der Ernennung des Justizanschlusses ein Teil der Beamten des Bezirksgerichts die Arbeit verweigerte. Alle Arbeitsverweigerer seien abberufen, ein Ausschuß zur Erledigung der Angelegenheit und ein revolutionärer Gerichtshof sei eingerichtet worden.

Die direkten telegraphischen Verbindungen zwischen Petersburg und Brest-Litowsk sind seit vier Tagen unterbrochen und bisher ist keine amtliche Meldung über die Friedensverhandlungen in Rußland veröffentlicht worden.

Der Generalstab in Wyborg hat die Mitteilung erhalten, daß sich der Generalstab der Weißen Garde in Karbials befindet. Abteilungen revolutionärer finnländischer Truppen wurden aufs Land geschickt; sie umringten die Sitze der Bürgerlichen und verhafteten diese.

Trotski wird in den nächsten Tagen vorübergehend wieder in Petersburg erwartet, um an den wichtigen Beratungen des Kongresses der Semstwo-Vereine teilzunehmen.

Ein Erlass über die Gewissensfreiheit der religiösen Gesellschaften, Trennung von Staat und Kirche, Abschaffung aller Vorrechte, die sich auf das Glaubensbekenntnis begründen und über die Aufhebung der Beschränkung der Gewissensfreiheit verkündet die vollkommene Freiheit der religiösen Sitten. Der religiöse Eid wird abgeschafft und durch eine feierliche Versicherung ersetzt. Die Schule wird von der Kirche getrennt. Der obligatorische Religionsunterricht wird aufgehoben. Alle kirchlichen Güter werden als Volkseigentum erklärt. Gebäude und Gegenstände, die dem Kultus dienen, gehen auf die religiösen Gesellschaften zum kostenlosen Gebrauch über.

Einem russischen Junkpruch zufolge sind die Schiffskomitees und Schiffskommandanten der baltischen Flotte aufgefordert worden, den Schutz der Schiffe zu verstärken. Die Schiffe sollen nachts mehrmals revidiert werden. Der Chef der Wache soll Maßnahmen zur Erhöhung der Wachsamkeit der Nachtwachen ergreifen.

Gegen das Dekret betr. die Trennung von Kirche und Staat haben die kirchlich gesinnten Kreise ziemlich lebhaft agitiert. Der Patriarch von Moskau hat die Bolschewiki mit dem großen Kirchenbann belegt.

Die Revolutionäre gerieten zum ersten Male wegen Beschlagnahme des Grundbesitzes und der Gebäude des reichen Alexander-Newski-Klosters in ersten Streit mit der Kirche. Man braucht die Gebäude für wohltätige Zwecke. Aber als es bekannt wurde, nahmen Vertreter der Sowjets, die das Klostergebiet mit Soldaten der Roten Garde und mit Matrosen betreten, das Inventar des Klosters auf. Scharen von Gläubigen aus der Nachbarschaft liefen herzu. Es wurden Protest-Zusammenkünfte abgehalten. Der geistliche Rat des Klosters beschloß, das Vorgeschickene zur Kenntnis des Patriarchen zu bringen.

Der Zustand der Bolschewiki in Kiew wird wohl gänzlich unterdrückt werden. Alle Regierungsanstalten, der Bahnhof und das Arsenal sind von den Ukrainern besetzt. Die Bolschewiki haben bedeutende Verluste erlitten. Die Verluste der Ukrainer sind ganz unbedeutend. Die Zentralrada übertrug Golubowitsch die Bildung eines neuen Ministerkabinetts.

Tschitscherin, der Gehilfe Trotskis, drückte dem dänischen Gesandten das Bedauern des Rates der Volksbeauftragten wegen der ungehörigen Durchsuchung der Gesandtschaft aus.

Tausende von Frauen haben in Petersburg in einer großen Prozession wegen der Beschlagnahme des Alexander-Newski-Klosters Einspruch erhoben. Auf dem Wege vom Newski-Prospekt zur Iwan-Kathedrale hielt der Bischof von Petersburg und andere Geistliche Gottesdienst unter freiem Himmel ab. Das Komitee zur Verteidigung von Petersburg ließ am Morgen bekannt machen, daß Prozessionen verboten seien, da sie Anstoß erregten. Der Bischof und die übrigen Geistlichen wurden für die Handhabung der Ordnung verantwortlich gemacht. Soldaten der Roten Garde waren nicht zugegen.

### Italien

Auf dem Vincio in Rom wird dieser Tage die feierliche Enthüllung einer Büste des wegen seines Mordanschlages auf Kaiser Franz Joseph seinerzeit in Triest hingerichteten Italieners Oberrand stattfanden.

Der frühere italienische Minister des Auswärtigen und Botschafter in Paris, Tittoni, soll sich vorläufig vom öffentlichen Leben zurückziehen wollen.

### Holland

Das Parlament der Philippinen hat einen Vorschlag angenommen, den Vereinigten Staaten ein U-Boot und einen Torpedojäger zum Geschenk zu machen, um den Vereinigten Staaten einen Beweis der Bestimmung der Philippinen zu bieten. Später sollen diese beiden Schiffe als Kern einer zu bildenden Philippinischen Flotte dienen.

Der holländische Kultusminister erklärte in der Zweiten Kammer, daß eine Demobilisierung augenblicklich unmöglich sei. Wenn der Kampf im Osten vorüber sei, könne er im Westen um so schärfer werden. Mit der Entlassung von Jahrgängen sei schon so weit wie möglich ge-

gangen worden und 62 Prozent der Armee seien bereits entlassen. Der Minister fügte hinzu, daß eine bessere Bewachung der Munitionslager zur Beratung stehe.

England

— Lovet Profar schreibt in einem offenen Briefe an den Staatssekretär für den Krieg, der in der „Daily Mail“ veröffentlicht wurde, der britische Generalstab habe fest gegeben, daß die britischen Verluste im vorigen Jahre allein 900 000 Mann betragen haben.

Aus Stadt und Land

Dresden, den 7. Februar 1918

— Se. Majestät der König wird heute abend der gefälligen Vereinerung der Offiziere der Erjag-Eskadron des Gardereiter-Regiments im Offiziers-Kasino beizuwohnen.

— Durch eine kleine technische Schwierigkeit wurde die gestrige Ausgabe der „Sächsischen Volkszeitung“ etwas verzögert, so daß ein Teil der Dresdener Bezüher die Zeitung nicht rechtzeitig erhielt.

— Das Programm des Heiteren Abends der Königl. Kapelle, der am Sonnabend, den 16. Februar, im Gewerbehause stattfindet, ist nunmehr von Herrn Postkapellmeister Friedrich Reiner fertiggestellt. Unter den ausgewählten Nummern heiteren Charakters seien außer der bereits mitgeteilten Abschiedsinfonie von Haydn genannt: die „Zehn“ Overtüre, „Geschichten aus dem Wiener Wald“, Walzer von Johann Strauß und die Overtüre zur schönen Salathée. Karten zu der Veranstaltung, die zum Besten der Unterstützungskasse des Bezirksvereins Dresden vom Bundesverband der Sächs. Presse stattfindet, sind bei der Firma Kies, Seestraße 21, erhältlich.

— Ausstellung. In wenigen Tagen schließt die Ausstellung „Die Kriegswunden-Opfer in Deutschland“, Neues Ausstellungsgelände Rennstraße, ihre Pforten. Am Sonntag, den 10. Februar ist der letzte Besuchsstag. An diesem Tage ist die Ausstellung von 11 Uhr vormittags bis 1/2 Uhr abends geöffnet. Eine Verlängerung über diesen Termin hinaus findet nicht statt.

— Auszeichnung. Offz.-Kap. San. Untf. med. Arthur Pötinger, Inf. der Friedrich August Medaille in Silber wurde zum Gefeldwebel befördert.

— Die Bärkenmacher Kreis (Zw.) Innung Dresden hielt Mitglied in der Wirtschaft zur Wiederrückkehr der Vorstadt unter Leitung des Obermeisters Rüdich das ordentliche Neujahrsgesellschaft ab. Derselbe hat stets reges Interesse gezeigt. Der Kassierer Bernhardt erstattet Bericht über Jahresrechnung und den aufgestellten Haushaltsplan, worauf letzterer genehmigt wurde. Zur Wahl der stellvertretenden Vorstandsmitglieder stellt Kollege Unger den Antrag, die bisherigen in ihren Ämtern zu belassen und wieder zu wählen. Der Antrag wurde angenommen und die Kollegen Jean Weiß zweiter Obermeister, Unger zum zweiten Kassierer und Max Vertman zum zweiten Schriftführer gewählt. Zum nächsten (7.) Punkt stellt Obermeister Weiß den Antrag, das Sterbegeld auf 120 Mk zu erhöhen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

— Der Landesauschuh Stadtinder aus Land, (Schuhherr Se. Majestät der König), dem Vertreter der beteiligten Ministerien, der obersten Kirchenbehörden, der Landesverwaltungsräte Königlich Sachsen-der Landwirtschaft und der Städte sowie eine Reihe sonstiger Persönlichkeiten angehört, hielt am Dienstag, den 5. des Mtz., in Dresden eine Vollversammlung ab. Es wurde Beschluß gefaßt über die diesjährige Arbeit, insbesondere über die in den nächsten Tagen zu verhandelnden Drucksachen. Sowohl die Werbung von Landpflegestellen wie die Auswahl der Stadtinder wird alsbald beginnen. In diesem Jahre sollen möglichst 50 000 Stadtinder zur Erholung aufs Land verbracht werden. Auf wenigstens 35 000 außerhäusliche Pflegestellen wird gerechnet; für 15 000 Kinder muß Unterkunft innerhalb Sachsens gesucht werden.

— Eine große Mobelausstellung findet vom 16. bis zum 24. März d. J. in den Räumen des Neuen Kunstausstellungsgebäudes an der Rennstraße statt. Die Ausstellung wird von den Dresdener Körperschaften des Schneidergewerbes mit Unterstützung der sächs. Landesstelle für Kunstgewerbe geplant. Die Vorarbeiten sind unter der Leitung des Herrn Syndikus Dr. Schönemann bereits im Gange.

— Die Fortbildungspflicht der weiblichen Jugend betrifft eine Eingabe, die der Dresdener Jugend- und Fortbildungsverein an den Rat gerichtet hat und in der auf die Notwendigkeit der Einführung der Fortbildungspflicht für die weibliche Jugend hingewiesen wird. Der Rat stimmte in seiner letzten Sitzung den aufgestellten Vorschlägen zu.

Leipzig

— Mit der Neuordnung der Ersten Ständekammer hat sich die hiesige Handelskammer in ihrer letzten Sitzung beschäftigt und eine längere Entscheidung angenommen, in der es für ein Gebot der Gerechtigkeit erklärt wird, daß dem Handel und der Industrie das Recht auf eine angemessene verfassungsmäßige Vertretung in der Ersten Kammer verliehen werde. Die Kammer fordert daß nicht nur fünf, sondern zehn Angehörige von Handel und Industrie aus Wahlen der Handelskammern hervorgehen. Die Entscheidung soll die Richtlinie bilden für die Vertreter der Kammer im sächsischen Handelskammertage

Kugelschuss. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in hiesiger Stadt. Der 16jährige Lehrling Rezel des Bezirkschornsteinschneidergewerbes stürzte bei Ausübung seiner Arbeit von dem ca. drei Stockwerk hohen Giebelgiebel des Hauses. Er blieb schwer verletzt liegen und ist am Nachmittage gestorben.

Bischoweroda, 7. Februar. Der Haushaltsplan der Stadt für 1918 stellt eine Gesamteinnahme von 419 414,01 Mark einer Gesamtausgabe von 575 206,44 Mark gegenüber. Die städt. Finanzen weisen einen sehr günstigen Stand auf.

Coffeabaude, 6. Februar. Das Elektrizitätswerk Elbial hat im Jahre 1917 einen Uberschuß von 91,00 Mk. erzielt, der dem Rücklagekonto überwiesen wurde. Die Einnahmen betragen 287,634 Mk. und die Ausgaben 278,534 Mk.

Dippoldswalde, 6. Februar. Der Bezirksauschuß der Amishauptmannschaft Dippoldswalde legte in seiner letzten Sitzung den Eierhörschuß auf 30 Pfg. fest. Jeder Hühnerhalter hat von jeder Henne jährlich 40 Stück Eier abzuliefern.

Offen, 7. Februar. Auf der Zeche Bruchstraße bei Langendreer entstand abermals eine Schlagwetter-Explosion, wobei 8 Bergleute getötet und 14 verletzt wurden.

Freiberg, 7. Februar. Mit dem Fortbestande des hiesigen Stadttheaters hat sich der Rat in seiner letzten Sitzung beschäftigt. Die Ausdehnung des Spielplatzes wurde bis Ende April genehmigt.

Ramberg, 7. Februar. Ein Soldatenheim wurde am Sonntag hier eröffnet. Es befindet sich im ersten Stockwerk des Kurhauses „Jugie“, Rorbirstraße.

Delonitz l. B., 6. Februar. Eine Anleihe von 300 000 Mark soll von der Stadtverwaltung zur Deckung der Ausgaben aufgenommen werden, welche sich durch die Kriegsdauer ergeben. Die Genehmigung der Kreisshauptmannschaft ist bereits erteilt worden.

Birna, 7. Februar. Von der Elbiaffahrt. In der Zeit vom 28. Januar bis zum 3. Februar wurden beim Hauptpostamt in Schandau 15 Rähne mit Kohlen beladene und 21 mit Strohballen beladene abgefertigt. Vom 1. Januar bis zum 3. Februar sind es 54 Fahrzeuge.

Wokau, 6. Februar. Frecher Diebstahl. In der Nacht zum Sonntag wurden in dem Kessels Grundstück achtzehn wertvolle Hühner an Ort und Stelle abgeschlachtet; auch große und kleine Kaninchen geflohen. In der Nacht zum Montag kamen die Diebe nochmals. Wahrscheinlich hatten sie es auf die Hölge abgesehen; sie wurden aber gefaßt.

Struppen, 6. Februar. Die Vereinigung der beiden Gemeinden Struppen und Kleinstruppen ist vom Ministerium des Innern genehmigt und am 1. Februar vollzogen worden.

Bittau, 6. Februar. Die Handelskammer hat sich in ihrer letzten Sitzung mit verschiedenen Kriegsmahnahmen beschäftigt. Sie stimmte u. a. auch der Errichtung eines deutschen Forschungsinstitutes für Textilindustrie zu und trat dem hierzu begründeten Verein bei. Für den Erweiterungsbau des Kammergebäudes wurden 200 000 Mark bewilligt.

Strahwalde, 7. Februar. Leichenschändung. Ein Mann, als der mittags nach Herrnhut verkehrende Zug die Staatsstraße überfuhr. Er versuchte auf den fahrenden Zug aufzuspringen, hatte aber keinen Erfolg. Zum Glück fügte er sich rückwärts auf die Straße, so daß er nicht schweren Verletzungen davontrug.

Kirche und Unterricht

k Dresden, 7. Februar. Das 40stündige Gebet wird am Sonntag, den 10. Februar sowie an den beiden folgenden Tagen in der Josephinenstiftskirche, Große Frauenstraße 16, abgehalten. Das Morgengebet ist früh von 5 Uhr bis zur Abendandacht ausgesetzt. Die hl. Messen finden an allen drei Tagen um 5, 7, 1/2, 10 Uhr (Lebenamt); am Dienstag um 10 Uhr ist Bischofliches Hochamt. Die Abendandacht ist Sonntag und Montag um 6 Uhr, am Dienstag um 4 Uhr mit Psalmen und Te Deum. Die Gebetsstunden sind an allen drei Tagen von 12—1 Uhr für die Abgestorbenen, am Sonntag von 2—3 Uhr für die Schulkinder, von 3—4 Uhr für die Jünglingskongregation, von 4—5 Uhr für die Marienvereine und den III. Orden; die Gebetsstunden des Elisabethvereins ist Montag von 3—4 Uhr, die der Herz Jesu Bruderschaft Sonntag von 5—6 und Montag von 4—5 Uhr.

Kunst, Wissenschaft und Vorträge

— Dresden, 7. Februar. Die Gesellschaft für völkertümlich-wissenschaftliche Vorträge veranstaltete gestern Abend im Festsaale des Neuen Konzerthauses einen Vortragabend, zu dem der bekannte Historiker, Professor Dr. Martin Spahn aus Strahburg, ein Sohn des preussischen Justizministers Erzengel Spahn, als Redner gewonnen war. Der Vortrag wurde ausgezeichnet durch den Besuch Sr. Majestät des Königs, Ihrer Königl. Hoheiten der Prinzen Johann Georg und Max und der Prinzessinnen Mathilde, Johann Georg und Margarete nebst Begleitung. Außerdem waren u. a. noch erschienen Bischof Dr. Löbmann, Kultusminister Dr. Wed. Völger, Präsident Röttig, der preuss. Gefandte Graf Schwerin, Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Feintz, Reichstagsabgeordneter Dr. Bildgrube, sowie viele andere hervorragende Persönlichkeiten und Damen und Herren aus allen Ständen, so daß Saal und Gallerie besetzt waren. Der Vortragende behandelte das Thema „Friede, Freiheit und Recht im Denken der deutschen Nation“ und bot eine wissenschaftlich hochstehende glänzende Darlegung. Die deutsche Nation in den einzelnen Jahrhunderten, in ihrem Auf- und Niedergang zog an dem geistigen Auge der aufmerksam lauschenden Zuhörer vorüber. Der Redner ging davon aus wie die drei Fortstellungen von Friede, Freiheit und Recht schon in den ersten Anfängen der germanischen Staatentwicklung miteinander verbunden waren. Die Aufrechterhaltung wurde das Band, das alle zusammenhielt. Man blieb sich bewußt, daß, wo Gerechtigkeit waltete

soß, unter Umständen auch das Schwert geführt werden muß. In der äußeren Politik sowohl wie in der inneren. Entgegen Frankreich und England, die bei ihrer Staatsbildung das Schwergewicht in den Streit ihrer Gebiete legen konnten, war aber die Durchbildung des deutschen Nationalstaates infolge seiner großen Ausdehnung sehr schwierig. Es kam die Zeit des tiefen Niederganges vom 14. Jahrhundert ab, wo der Staatstypus allmählich verkümmerte. Dadurch entartete die Staatsidee. Das Ideal wurde, die Staatsordnung nicht auf die Macht, sondern auf das Recht zu gründen, nicht auf Siege, sondern auf Frieden und Europa eine Verfassung zu geben, in der die Freiheit eines jeden Volkes gewährleistet und vorgegeben war. Die Bildung eines deutschen Einheitsstaates war dadurch in Frage gestellt. Dieser Universalismus erhielt aber vor einem Jahrhundert einen Rückschlag durch die Romantiker, die wieder auf den Zusammenhang des Volkes mit dem Boden hinwies, die betonten, daß ein Volk stark sein müsse, um diesen Boden zu behaupten und auch ein hartes Deutschland ein Wort des Friedens, der Freiheit und des Rechtes sein werde. Der Redner führte dann weiter aus, daß gegenwärtig wieder eine universalistische Woge durch unser Volk gehe. Aber diese Ideen ergeben sich nicht aus den Tiefen des Volkstums. Sie seien kein deutsches Erzeugnis, sondern kämen über die Grenzen vom Westen und Osten zu uns herüber und trügen gerade das an sich, was die Schwächen des Universalismus im 18. Jahrhundert ausgemacht habe: Pazifismus, Kriegescheu, grundsätzliche Verachtung des Gebrauches des Schwertes. Es fehlte ihnen auch der tiefe sittliche Gehalt der germanischen Staatsidee, der nimmervolle Ausgleich zwischen individuellem Bedürfnis und Notwendigkeiten der Gesamtheit. Im Westen sei aus diesem Universalismus das Gefühl der Verantwortung, des Pflichtgedankens ausgeschieden worden, vom Osten her sei er durchgesetzt worden mit kommunistischen Ideen. Hoffentlich finde das deutsche Volk nach dem Kriege den Weg wieder zurück zu den weisen Gedankengängen der Väter. Zum Schlusse kennzeichnete der Redner noch die Bedeutung, die Sachsen und seine Dynastie für unser Volkstum und den deutschen Staat in der Vergangenheit bis in die letzte Zeit hinein gehabt habe und er nahm Gelegenheit in feinsinniger Weise dem König den Dank für seine Anteilnahme anzusprechen. Der geistvolle Vortrag fand lebhaften Beifall. Der Redner wurde vom gesamten Hof ins Gespräch gezogen. Die Gesellschaft darf diesen Abend als einen besonders bedeutungsvollen und wohl gelungenen buchen. Der nächste Vortrag ist ein Vortrag mit Lichtbildern des Herrn Prof. Dr. Neuf. Er findet am 14. März statt, worauf wir jetzt schon hinweisen.

— Dresden 5. Febr. (Konzerte.) Die Reise der Königservatoriums-Prüfungskonzerte wurde mit einem Orchesterkonzerte im Vereinshaus eröffnet, das dem Institut sehr zur Ehre gereichte. Freilich gab es unterschiedliche Leistungen, doch verspürte man allenthalben die gezielte Grundlage und die Hand der Lehrer. Von namentlichen Aufzählungen der Prüflinge sei diesmal Abstand genommen, ebenso soll kleiner Mängel nicht besonders gedacht sein. Wir heben uns eine eingehende Besprechung von Einzelleistungen für das Schlußkonzert auf. Von den Lehrern schritten besonders ehrenvoll ab, Hofkapellmeister Kurt Striegler, dessen Orchester vorzüglich spielte und dessen Dirigierfähigkeiten schon recht umfänglich zu leiten verstehen sowie die Gesangsclassen Mann, Braunroth und Caspary und die Klavierklasse Kapraldi-Naher. — Der schwedische Geiger Bruno Esbjörn verfügt über einen großen, schönen Ton und eine ausgezeichnete Technik. Wir haben zwar die Chaconne von Bach schon anders, inniger und belebter, gehört, doch wirkt das Temperament, das der junge Geiger hier an den Tag legte, und die bewährte Eleganz der Vogenführung recht wohlthuend. — Der Kammermusikabend des Dresdener Teios brachte zwei Erbauungsführungen. Das D-Moll-Trio von Julius Weismann bestreute eingermahen. Es wird darauf zu viel gekünstelt und nach Wirkungen gesucht. Dabei sind die Themen sehr melodisch und sangbar. Das neue Trio des Lisechen Novak, gleichfalls in D-Moll, steht ganz auf der Basis sächsischen Temperaments. Die Melodien schütelt der Tonbühner nur so aus den Ärmeln. Die Nürze ist für solche Temperamentsarbeit besondere Würze. Zum Schluß wurde das G-Moll-Trio von Brahms gespielt. Die Herren Klinger, Barwas und Benter erledigten ihre nicht leichten Aufgaben mit Bravour. Zek.

— Dresden, 7. Februar. Sächsischer Kunstverein zu Dresden, Brühlische Terrasse. Im Wiener Saal und im anschließenden Rabinett hielt der Leipziger Akademiedirektor Professor Mor Seliger eine große Sammlung von Gemälden, Aquarellen, Handzeichnungen und Graphik aus, die einen Ueberblick über das Schaffen des Künstlers während mehrere Jahrzehnte gewährte.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

§ Seitendorf. Sonntag, den 10. Februar abends 1/2 Uhr wird im kath. Kasino die gewöhnliche Monatsversammlung gehalten.

Briefkasten

T. in Seitendorf. Wir wollen verstehen, Ihren die Nummer herauszufinden, was ohne Jahresangabe sehr schwierig ist.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hauptredakteur: Max Lorenz für Redakteur und Anzeigen: J. B. Klotz, Leipzig. — Druck und Verlag der „Saxonia-Druckerei“ G. m. b. H. in Dresden.

Pension Elm E. Gallien, Dresden Sidonienstr. 57 (Proger Str.) a. 11 Bahnhofs. Vernehmes Familien- u. Fremdenheim von alt. Ruf, mit und ohne Besorgung, a. tagew. Sorgsame Verpflegung. Aoxtl. Sprechst. i. Ha. Pension v. Mk. 9.— an. Dtsch. Oif.-Verein. Fernspr. 13908

Der Kampf um die Heimat

Kriegsroman von Felix Rabor.

(44 Fortsetzung.)

„Dah die Wölfe über friedliche Leute herfallen, um sie zu zerreißen. Was haben wir verbrochen, daß sie uns wie Verbrecher behandeln? Ich verbitte mir das! Ich bin Polin — und russische Untertanin.“

„Und dabei hatten Sie sich in einem deutschen Schloße, bei Deutschlands Feinden auf? — Das ist höchst verdächtig.“

„Ich lebe hier, weil die Bewohner dieses Schloßes gut zu mir waren und ich meine unternehmen, als ich arm und verlassen von aller Welt war.“

„Was geht das mich an?“

„Vielleicht mehr, als Sie ahnen“, rief Kaidka mit bebender Stimme, erhob sich und sah ihn trotzig und herausfordernd in die Augen. „Ein Schurke hat meine Eltern ins Verderben gebracht und mich zur Waise gemacht. Hier bei diesen guten und edlen Menschen habe ich Liebe und eine Heimat gefunden, als Russland mich auslief. Darum gehört mein Herz den Deutschen.“

„Sehr rührend, mein Fräulein“, höhnte Protikoff. „Leider habe ich für derartige Märchenhaften kein Verständnis. Kommen wir daher zur Sache!“ Er unterbrach sich schnappte mit der Bulldoggenmaße noch rechts und links und sagte, auf Kaidkas namiddelten Finger deutend: „Mar-bal? Verband um den Finger? ... Sollten etwa Sie das Küßchen gewesen sein, das in der Nacht über das Dach schlich und die Drähte des Telefons zerbrach?“

„Glauben Sie mir, wenn Sie wollen“, entgegnete Kaidka achselzuckend, „erbringen Sie aber erst die Beweise, ehe Sie mich einen schweren Verdacht aussprechen.“

„Ihr Schweigen ist mehr als ein Beweis — und ich weiß, woran ich mit Ihnen bin.“

Er drehte sich auf den Abhängen herum, daß die Sporen klirren zusammenstießen, und wandte sich an Jodowiga. „Se-

Alte“, schrie er sie an, haben die Damen in letzter Nacht ihr Zimmer verlassen?“

Wiga erschraf so sehr, daß ihr die Tasse entfiel und mit lautem Geklirr in Scherben ging. „Was weiß ich von gnedigen Freileins?“ freischte sie. „Als das Wetter losbrach, habe ich den Kopf ins Tuch gewickelt und bin ins Bett geflohen, daß ich die schrecklichen Plüße nicht ansehen hab.“

Der General drohte, ißt und schluckte, aber es war kein weiteres Wort aus Wiga herauszubringen. Da stapfte er mit seinen schweren Stiefeln zornig durchs Zimmer, und die häßliche Hundsnase schnappte abermals. Die Alte und der mächtige Schrank erregten seinen Verdacht. Er ging um beide herum wie ein Bluthund, der eine Fährte verfolgt.

Jema fühlte sich einer Ohnmacht nahe; die Angst um ihren Verlobten trieb ihr den Schweiß aus allen Poren. Wenn nun der General die geheime Tür in dem Schrank entdeckte? Wenn er Herbert dahinter fand? Es war zum Wahnsinnigwerden! Noch ein paar Schritte des Generals, ein Griff — und alles war verloren!

„Mein Gott, hilf!“ hauchte sie und landete einen traurigen Blick zu Kaidka hinüber.

Diese nidte ihr ermunternd zu und dachte bei sich: Wenn der Russe entdeckt, stürze ich mich auf ihn und töte ihn mit meinem eigenen Säbel.“

Protikoff stieß ein zorniges Schnurren aus und schob Wiga beiseite. „Warum hochst du da wie ein Steinbild? Warum weidst du nicht vom Hock, alte Hexe?“ brummte er. „Sollst du etwa diesen Schrank zu hüten? ... Steckt am Ende gar ein Spion darin? Groß genug ist er, um ein halbes Tugend solcher Gelichter darinnen zu verbergen. Weg da — ich will mal dieses Ungeheuer untersuchen!“

Er riß die Toppeltüren auf, blickte hinein und gewahrte eine Menge von Frauenkleidern. „Hu“, brummte er entsetzt. „Ist wirklich kein Spion darin? Wir wollen doch einmal genauer prüfen!“ und er riß seinen Degen aus der Scheide und hoch wütend in die Frauengevänder hinein.

Jema und Kaidka stießen vor Zorn und Entrüstung einen Schrei aus. „Das ist barbarisch! Das kann nur ein Russe tun!“

„Es ist nur Flug und vorsichtig“, lachte der General und steckte den Degen wieder in die Scheide. „Meine Damen, ich muß Ihnen leider eine unangenehme Mitteilung machen. Mein Verdacht hat durch Ihr Benehmen neue Nahrung erhalten: Sie sind meine Gefangenen! ... Nein, keine Widerrede, es bleibt dabei: Sie sind gefangen! Zwei Soldaten mit scharf geladenem Gewehr werden vor ihrer Tür Wache halten. Morgen werde ich Kriegsgericht halten. Darum, auf Wiedersehen!“

Er verließ mit dem langen Adjutanten, der steif und unbeweglich wie ein Laternenpfahl neben der Türe stehen geblieben war, und nur durch Blicke seine Mißbilligung über die brutale Art seines Vorgehens ausdrückte, das Gemach. Unmittelbar darauf hörten die beiden jungen Damen das Klirren von Waffen und das Stapfen der anziehenden Wachen im Flur.

„Ist wirklich gefangen?“ keuchte Jema. „Kaidka, jetzt ist unsere Not aufs höchste gestiegen. Was soll nun werden?“

Darauf wachte keine einen Rat — und sie sanken sich weinend in die Arme.

12. Deutsches Herz verzage nicht.

Blutrot war die Sonne zur Reize gegangen, und dunkel und unheimlich stieg die Nacht auf die Erde herab, das Schloß und alle ringsum in einen dunklen Mantel hüllend.

Jema u. Tolidsa und Kaidka Czeshowfsa saßen beim Abendbrot, aber sie rührten kaum einen Bissen an; denn die Not war so groß, daß selbst der Hunger, der sie quälte, von der auf ihnen ruhenden Sorgenlast erstickt wurde. Ein Kerzenlicht erhellte notdürftig das Zimmer, und die dunklen Schatten, die drohenden Gesentlern gleich in allen Ecken und Winkeln hockten, machten den Aufenthalt nur noch unheimlicher; draußen im Flur klang das rohe Gelächter ihrer Wächter, die den Tod in ihren Gewehrläufen trugen.

Dresdener Lehranstalt für Musik

Dresden - Neustadt Melanchthonstraße 25. Facheschule für alle Zweige der Tonkunst für Beruf und Haus. Vorsehule und Ausbildungsschule (Grand-, Mittel-, Oberstufe) Aufnahme von Blasinstrumenten, Gesang, Laute, Mandoline u. s. w. Theorie, Zusammenklang, Musikgeschichte, Dirigierlehre, Kirchenmusik: Schüler-Orchester- und Chorklassen. Musikwissenschaftliche Vorträge, Komponisten-Abende, Schüler-Vortragsstunden und öffentlich Aufführungen: Eintritt jederzeit: Anmeldezeit: werktags 8-7 Uhr

Schirme in großer Auswahl

Reperaturen u. Bezüge binnen 2 Stunden. Dresden, Wettiner Str. 2, 2. Haus v. Postplatz rechts im Hotel Edelweiß. Marie Schedlbauer

Berufs-Vorbildung

Östern 1918 — 53. Schuljahr

- I. Tageserschule — Schenkungsschule für Pflichtschüler
II. A. Handelsschulische Kurse für männliche und weibliche Besucher
B. Vorbereitung für Amtsprüfungen
III. Privatkurse

Nemich'sche Handels- und höhere Fortbildungs-Schule. Dresden A V, Moritz-Str. 3 — Fernspr. 13508

Johannstädter Musikschule

Blas- und Violinunterricht. 66, 1. und 2. Bismarckstr. 90 etc. erteilt Unterricht in allen Zweigen der Kunst.

Theater! Gymnasia Halle Theater! Sonntag 2 Vorst. Nachm. 4 Uhr kl. Preise. Kind. Hälfte! Donnerst. Damenkabine. Vorzugskarten Wochentags u. Sonntags nachm. gültig.

Ueberführungen und Beerdigungen

übernehmen in jeder gewünschten Ausführung auch aus allen Krankenhäusern, Pflegeanstalten, Kliniken und Lazaretten die

Dresdner Beerdigungs-Anstalten

Pietät und Heimkehr

Am See 26 Bautzner Strasse 37 Fernspr. 20157. Fernspr. 25001. Auskünfte und Kostenanschläge unentgeltlich!

Lehrer,

kathol. an- schul. Auf. 80. Jpäter Vermög., sucht nette kath. Dame, bis 30 J., zweck Heirat kennen zu lernen. Etwas Vermög., bzw. vorf. Abgelg., erwünscht. Zuschrift mit Lichtbild unter J. T. 4145 a. b. Geschäftsst. b. Stg. erb.

Möbeltransporte

Übernahme auch von st. Heubigen Flügen. Kleinstmögliches Paket-Parsonal. Sol. Preise. J. H. Broermann, Großenhain i. Sa. Kamenzer Str. 49 gegründet 1877.

Ostro

das „Sächsische Troja“ mit seiner Heidenanzüge. Mit Bildern. Preis 30 Pfg. Verlag H. Herold, Kamenz, Papierhandlung.

Die Drogenhandlung v. Hermann Roth

Dresden, Altmarkt 5 empfiehlt alle in ihr Fach ein schlagende Artikel.

Bürstenwaren Kammwaren etc.

J. Räppel Dresden-I., Obergarten 3 Kamenzer Straße 22 Fernsprecher 15 612

Stempel jeder Art liefert bill. und prompt Saxonia-Buchdruckerei.

Geschäfts-Anzeiger

Dresden Briefordner-Fabrik Cito und Buchbinderei Dresden-A. 1. - J. Brendel, - Fernspr. 96512 empfiehlt sich zur Anfertigung aller Buchbinderarbeiten.

Buchdruckerei Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H. Dresden-A. 16, Heibestraße 48 Fernsprecher 21 368

Blumen- und Pflanzenhandlung Marg. Schuster, Krenkelstr. 24, Fernspr. 22485. Anfertigung aller Bindereien und Dekorationen.

Gold- und Silberwaren Reichs Auswahl — Reparatur und Neuarbeiten Theodor Scholze, Schloßstraße 5a

Hüte Mutzen jeder Schirme Neuheiten Art u. Stöcke Heinrich Padberg, Luisenstr. 70, Fernspr. 14290.

Kürschnerei Paul Klante, Dresden-A., Lortsaingstr. 91. Neu-Anfertigung, Reparatur und Umarbeitung schnellstens und preiswert.

Malerarbeiten werden prompt und billig ausgeführt. B. Persich, Malermeister, Bergmannstraße 11. Fernspr. 18059.

Schneidermeister Hermann Göbel Neumarkt 3 II, a. d. Frauenkirche.

Waschanstalt Dipl.-Ing. Richard Stein. Lieferung auch nach Gewichtsberechnung. Dresden-Neustadt Rinschhofsweg 102. Telefon 21 901.

Bautzen Bankhaus Schmidt & Gotschalk Theatergasse 6 Ecke Schulstraße

Handschuhmacher u. Bandagist Josef Rother Kornmarkt - Ecke, am Theater.

Klapphüte, Zylinderhüte Haarhüte, Wollhüte, Jagdhüte, Mützen, Filzwaren. Pantoffeln u. Filzschuhe. Reparaturen billigt. Paul Ubrich, Schulstraße 11.

Chemnitz Hochfeuerfestes Ton-Kochgeschirr. Große Auswahl. Billige Preise. Paul Weland, Ecke der Main- und Stillestrasse neben dem Postamt 4.

Leipzig Buchbinderei von Franz Hermuth Firma B. Meyberth Lindenstr. 14 Tel. 15715 Wolk. Seitenstr. 2 H Anfertigung, all. Art Bucheinbände schnell u. billig.

Kirchenmalerei Weststr. 29 Heinrich Hinrichs Tel: 110 28

Fleisch-Ausgabe an die verehrl. Kundenschaft erfolgt bis auf weiteres nur Sonnabends. Neue Markenmeldungen rechtzeitig erbeten. Curt Mertzsching Dresden, Wittenberger Str. 79

Grabdenkmäler Kreuze, Platten etc. in allen Steinarten. Erneuerungen alter Denkmäler. Gebrüder Ziegler, Bildhauer Dresden, Friedrichstraße 64. Christuskörper aus Galvanobronze in jeder Größe